

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 66 (1940)

Heft: 27

Artikel: Heuernte 1940

Autor: Gfeller, Simon

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-477096>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Heuernte 1940

«Herjes Gott, was näh mer vür,
jetz steiht der Heuet vor der Tür
u d'Manne sy im Milidär,
wo näh mer jetze Heuer här?»
So hei die Burefraue gchlagt,
u d'Angsch het mängi fasch verjagt!

U jetz het als en Ustrag gnoh,
es hätt chuum besser chönne goh!
Der lieb Gott schickt zur rächte Zyt
die beschtli Heuere, wo's git,
die gueti, alti Muetter Sunne!
We die ygryft, de isch es gwunne;
sie schaffet ohni Heuerlohn
all Tag für mängi Million!
U we sie hilft, geiht's Wärche ring;
's git z'halbe minger Gschär u Gspring;
es braucht kes Fuderan u Spette
mit Wämlle, Schöchlen u mit Zette!
Das Fuetter dorret nüschi fyn
im liebe, warme Sunneschyn!
Unb'rägnet het mes chönne näh,
nie het es besser Heustöck ggäh.
Im nächschte Winter het das Gvicht
im Bahren es wahrsc Läckergricht,
voll Chuscht u Tuget, Chraft u Ghalt,
so wie's em Buur am beschte gfällt.

Au d'Lütehülf het nid verseit;
viel Bravi hei derzue bytreit:
Studante, Pfader u Soldate
sy wacker goge hälfte spatte!
Mi schetzt im ganze Schwyzerland
der ehrsam, flyßig Burestand:
«Der Buur, dä darf me nid verloh,
däm mueß me treu a d'Syte stoh.
Mi het derzue au guete Grund,
mi weiß, wo Milch u Brot harchunnt!»

Der Heuet isch für Vieli chly
im Wält-Eländ e Lichtblick gsi.
Mängs Härz, vör churzem sorgehrank,
seit hüt em Schöpfer Lob u Dank,
u tröschtet si i Not u Gfohr,
's gäb wenigstes es fruchtbersch Johr!

Simon Gfeller.



„Lueg au da — öppis Prähischorisches!“

Der Korpskommandant und die Schildwache

Wenn der Bereitschaftsgrad es erfordert, werden die Bunker und Unterstände unserer Landesgrenze entlang besonders scharf und streng bewacht. Nicht nur sind die Anlagen «Militärisch gesperrt» und für jeden Zivilverkehr verboten, auch die Offiziere brauchen besondere Ausweise, wenn sie den Schildwachen nicht persönlich bekannt sind und eine der vielen Stellungen betreten wollen. Dazu gehört auch das täglich gewechselte und nur der Truppe im Abschnitt bekannte Paßwort.

Schauplatz der wahren Geschichte ist ein Doppelbunker mitten in einem großen Privatpark mit schönem Baumbestand. In finsterer Nacht steht ein Mann als Wache davor, beobachtet nach vorn und läßt niemanden zum Stand heran. Da vernimmt er Schritte mehrerer Personen vom bekisten Gartenweg her, und die Aufmerksamkeit der Schildwache steigert sich. Nach kurzer Zeit tönt ihr energisches: «Halt, wer da?» in die Dunkelheit hinaus. Prompt erfolgt auch die Antwort: «Korpskommandant.» «Näher heran,» befiehlt die Wache: «Paßwort!» Da der hohe Offizier unterlassen hat, sich bei zuständiger Stelle darnach zu erkundigen, ist ihm dieses nicht bekannt, was er dem Soldaten auch mitteilt. Dieser aber läßt nicht mit sich spaßen; er dreht an seinem schußbereiten Gewehr den Ring und kommandiert klar und schneidig: «Rechtsumkehrt, vorwärts Marsch!» Was bleibt dem Inspizierenden

anderes übrig, als dem braven Manne zu gehorchen! Mit seinen zwei Begleitoffizieren verläßt der illustre Guest den großen Park, gefolgt von der jederzeit zum Schuß bereiten Schildwache. In einigen Minuten sind die Männer auf der Straße angekommen, und im Schein der Laterne fragt der so unfreundlich Abgeföhrt den Soldaten:

«Kennen Sie mich jetzt?». Worauf er prompt die Antwort erhält:

«Jawohl, Sie sind der Oberstkorpskommandant L.»

«Woher kennen Sie mich denn?»

«Aus dem Appenzellerkalender!»

Damit war das nächtliche Intermezzo zu Ende. Der Herr Korpskommandant aber hat nicht unterlassen, dem braven Soldaten für seine entschlossene und bestimmte Haltung eine Extrabelobigung aussprechen zu lassen.

«Wer da nicht mitmöggt, tut mir leid,» hat Carl Spitteler gesagt. S.

SCHWEIZERHOF
BERN

gegenüber dem Bahnhof
Meine Kundschafft
schützt
das gepflegte Stadtreastaurant

J. Gauer